

# Jahresbericht 2025



T. Z. 12 Jahre

## ERZIEHUNGS- und JUGENDBERATUNGSSTELLE im Landkreis Nürnberger Land



caritas  
Nürnberger Land

diakonie<sup>+</sup>  
NÜRNBERGER LAND  
NEUMARKT nah



# Jahresbericht 2025

---

## Inhaltsübersicht

	Seite
Aus unserer Arbeit 2025	3
<b>1.</b> Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	5
<b>2.</b> Personal	7
<b>3.</b> Beschreibung des Leistungsspektrums	11
<b>4.</b> Klientenbezogene statistische Angaben	16
<b>5.</b> Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	22
<b>6.</b> Statistische Angaben	25
<b>7.</b> Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	30
<b>8.</b> Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit	31
<b>9.</b> Öffentlichkeitsarbeit und Gremien	39

# Jahresbericht 2025

---

Das Jahr 2025 war für uns als Team der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle erneut ein herausforderndes Jahr. Neben den vielen, schnellen Veränderungen in Gesellschaft und Weltpolitik beschäftigen uns auch weiterhin Veränderungen und Neuzusammensetzungen in unserem Team.

Wir konnten neue hochmotivierte Mitarbeiter:innen gewinnen, die sich mit ihrer Erfahrungen und speziellem Wissen und Interessen von Beginn an gewinnbringend in das Team und unsere Arbeit eingebracht haben.

Wir sind sehr dankbar, dass es immer wieder gelingt geeignete und hoch qualifizierte Mitarbeiter:innen für unsere herausfordernde Arbeit zu gewinnen.

Ein großer Gewinn für unsere Beratungsstelle ist nach wie vor die Stellenerweiterung für die Aufsuchende Beratung. Bereits begonnene Angebote im Bereich der Vernetzung, Prävention und Unterstützung im ganzen Landkreis konnten fortgeführt und erweitert werden.

Die Aufsuchende Erziehungsberatung hat sich gut etabliert und ermöglicht vielen Jugendlichen und Eltern einen niederschweligen Zugang zu Beratung. In den Einzelfallberatungen in Schulen, KiTas, Familienstützpunkten oder anderen Einrichtungen begegnen wir immer wieder Menschen, die den Schritt in die Beratungsstelle nicht gewagt hätten. So können Barrieren und Vorurteile abgebaut und Kindern, Jugendlichen sowie Eltern ein einfacher Zugang zur Jugendhilfe ermöglicht werden.

Auch in diesem Jahr beobachten wir mit großer Sorge die steigende Anzahl von psychisch erkrankten und suchtkranken Klient:innen mit Kindern. Der Mangel an psychotherapeutischen Angeboten zeigt sich hier deutlich. Viele erkrankte Eltern, aber auch Jugendliche mit psychiatrischen Auffälligkeiten finden keinen ambulanten Therapieplatz und melden sich deswegen bei uns. Dies fordert auch uns Berater:innen und unsere Verwaltungskräfte zunehmend heraus kreativ zu agieren. Damit es uns möglich ist, für alle eine schnelle sowie niederschwellige Terminvergabe zu gewährleisten, mussten die Anmeldungen nach Dringlichkeit sortiert werden.

Daneben zeigt sich auch eine immer größer werdende Verunsicherung bei Eltern hinsichtlich des Umgangs ihrer Kinder mit digitalen Informationen bzw. sozialer Medien. Die australische Gesetzgebung, die den Gebrauch für Social Media für unter 16-Jährigen verbietet, stellt dabei eine interessante Vorgehensweise dar, die gründlich beobachtet und facettenreich diskutiert werden sollte.

# Jahresbericht 2025

---

Für all das uns entgegengebrachte Vertrauen und all die Unterstützung ganz herzlichen Dank!

Zuallererst bei den Familien, Müttern, Vätern, Eltern, Kindern, Jugendlichen, Großeltern, Pflegeeltern, ..., kurz allen, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben und die wir ein Stück ihres Weges begleiten durften.

Bei unseren zahlreichen Unterstützer:innen und Kooperationspartner:innen: Nur mit Ihnen können wir unsere Beratungsangebote in dieser Form durchführen.

Bei unseren Trägern und Vorständen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.

Und ganz besonders bei allen engagierten Mitarbeitenden in Beratung, Verwaltung und Reinigungsdienst, ohne sie wäre die Arbeit gar nicht möglich.

Sonja Rapp  
Psychologin M.Sc.,  
Psychologische Psychotherapeutin  
Stellenleitung, Bereichsleitung

## 1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

### Anschrift

### Erziehungs- und Jugendberatungsstelle

im Landkreis Nürnberger Land

#### Lauf

Altdorfer Straße 49  
91207 Lauf  
Tel. 09123/13838  
Mail: eb@diakonie-nah.de

#### Altdorf

Türkeistraße 11  
90518 Altdorf  
Tel. 09187/17 37

#### Hersbruck

Emil-Held-Haus  
Amberger Str. 27  
91217 Hersbruck  
Telefonische Anmeldung über Lauf



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.



### Träger

#### Ökumenische Arbeitsgemeinschaft:



Über die Internetadressen der Träger können Informationen zur Erziehungs- und Jugendberatungsstelle abgerufen werden.

[www.caritas-nuernberger-land.de](http://www.caritas-nuernberger-land.de)

[www.diakonie-nah.de](http://www.diakonie-nah.de)

# Jahresbericht 2025

---

## Anmeldezeiten

### Lauf

Montag bis Donnerstag 8.30 Uhr bis 16.00 Uhr  
Freitag 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr

### Altdorf

Montag bis Donnerstag 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Die Anmeldungen und Terminvereinbarungen für Außensprechstunden in **Hersbruck** finden über die Erziehungsberatungsstelle in **Lauf** statt.

Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich oder persönlich vorgenommen werden. Termine finden nach Vereinbarung statt. Eine Anmeldung per E-Mail wird in der Regel durch ein Telefonat ergänzt.

Außerhalb der genannten Zeiten ist eine Aufsprache auf den Anrufbeantworter jederzeit möglich. In Ausnahmefällen kann der Ansage entnommen werden, wann das Sekretariat wieder besetzt ist.

## Beratungsräume

### Lauf

5 Beratungszimmer  
1 Spielzimmer  
1 Wartezimmer  
1 Sekretariatsbereich mit Empfangstheke

### Altdorf

3 Beratungszimmer  
1 Spielzimmer  
1 Sekretariatsbereich mit Empfangstheke  
1 Wartebereich

### Außenstelle Hersbruck

2 Beratungszimmer  
1 Wartebereich

## 2. Personal

### Leitung

**Sonja Rapp**

Psychologin M.Sc.  
Psycholog. Psychotherapeutin  
ISEF  
Lauf



### Fachberatung Altdorf

**Daniela Gumann**

Therapeutische Soziale Arbeit M.A.  
KJP Psychotherapeutin i.A.  
Dez. 2025 zurück aus Elternzeit



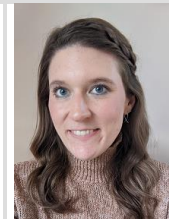
**Lea Grabbe**

Diplom-Sozialpädagogin (FH)  
Altdorf  
Seit Sept. 2025



**Sandra  
Hauffenmeyer**

Psychologin M.Sc.  
Psycholog. Psychotherapeutin  
ISEF  
Altdorf/Lauf



**Karoline Hylla**

Psychologin M.Sc.  
Psycholog. Psychotherapeutin  
bis Sept. 2025



**Rico Günther**

Diplom-Sozialpädagoge (FH)  
ISEF, Jugendsuchtberatung









**Lara Knaack**

Psychologin, M.Sc.  
Psycholog. Psychotherapeutin i.A.  
Seit Dez. 2025







# Jahresbericht 2025

## Fachberatung Lauf




<b>Riham Al Mohamad</b>	Psychologin M.Sc. Seit Juli 2025 im Berufsverbot	
<b>Laura Ash</b>	Psychologin M.Sc. Bis April 2025	
<b>Nicole Beck</b>	Sozialpädagogin M.A. ISEF Seit Sept 2025	
<b>Sotirios Chavales</b>	Psychologe M.Sc. Entwicklungspsychologie Systemischer Berater i.A. Seit September 2025	
<b>Sebastian Dick</b>	Diplom-Sozialpädagoge (FH) Aufsuchende Beratung Lauf/Hersbruck	
<b>Lisa Hoffmann</b>	Psychologin M.Sc. ISEF	
<b>Kirsten Dürsch</b>	Sozialpädagogin (B.A) ISEF Lauf / Hersbruck Bis Mai 2025	

# Jahresbericht 2025

<b>Aby Obsa Kanta</b>	Psychologe B.A. Menschenrechte M.A. Seit Sept 2025	
<b>Rebecca Lehnen</b>	Sozialpädagogin B.A.	
<b>Julia Stefan</b>	Psychologin M.Sc. Psycholog. Psychotherapeutin ISEF	
<b>Dorothea Adolphs</b>	Sozialpädagogin B.A. Aufsuchende Beratung/ BU Lauf In Elternzeit	
<b>Dr. med. Sybille Richter</b>	Kinderärztin, Eltern- Säuglings/Kleinkind- Beratung Aufsuchende Beratung	

# Jahresbericht 2025

## Verwaltungskräfte

<b>Melanie Gröschel</b>	Teamassistentin Altdorf	
<b>Sabrina Brandt</b>	Teamassistentin (bke) Lauf	
<b>Martina Neunsinger</b>	Teamassistentin (bke) Lauf	

## Zusatzkraft

**Friedrich Biegel**      Diplom-Sozialpädagoge (FH),  
Umgangsbegleitung



## Praktikantinnen

**Sarah Schilberger**      TPT Praktikum für Studiengang soziale  
Arbeit 19.2.2025 bis 27.6.2025

**Lilian Eichenseher**      Praktikantin im Rahmen des Studiums  
zu Erziehungswissenschaften 6.10.2025  
bis 31.1.2026

## 3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle im Landkreis Nürnberger Land ist eine Einrichtung der Jugendhilfe in freier Trägerschaft.

Unabhängig von Nationalität, Konfession und Weltanschauung können Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene (bis 27 Jahre) und Familien mit Wohnsitz im Landkreis Nürnberger Land unser Beratungsangebot in Anspruch nehmen. Grundlage der Arbeit ist SGB VIII, §28, §41, §16, §17, §18 sowie §35a.

### **Beratungsprinzipien**

#### **Freiwilligkeit**

Die Inanspruchnahme von Beratung und präventiven Angeboten ist in der Regel freiwillig. Ausnahmen stellen Anmeldungen dar, die auf Grund einer Auflage oder mit Druck von anderen Institutionen zustande kommen, z.B. um eine Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden. Darüber hinaus verweist das Familiengericht über Anordnungen und Empfehlungen Familien zur Ausgestaltung des Umgangs und der elterlichen Sorge sowie zu begleitetem oder beaufsichtigtem Umgang an die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle. Die Freiwilligkeit ist für den Beginn des Beratungsprozesses zweitrangig. Es gilt die Eltern für die Bedürfnisse ihrer Kinder und Jugendlichen zu sensibilisieren. Für die Effektivität des Beratungsprozesses ist es förderlich, wenn ein eigenes Anliegen der Ratsuchenden entwickelt werden kann.

#### **Vertrauensschutz, Schweigepflicht, Datenschutz**

Die Schweigepflicht ist für uns nicht nur eine rechtliche, sondern vor allem auch eine berufsethische Verpflichtung. In der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist es uns wichtig, das in uns gesetzte Vertrauen zu achten. Das bedeutet, fallbezogene Fachkontakte finden in der Regel mit den Ratsuchenden gemeinsam statt. Eine Schweigepflichtentbindung erfolgt schriftlich gegenüber einer bestimmten Person bzw. Institution und bezieht sich auf einen festgelegten Sachverhalt. Die Schweigepflicht gilt grundsätzlich – solange keine andere Vereinbarung mit den Klienten:innen getroffen wurde. Die Schweigepflichtentbindung kann jederzeit schriftlich widerrufen werden.

Grundlage ist die Datenschutz-Grundverordnung DSGVO. Die Regelungen der Schweigepflicht und des Datenschutzes werden den Ratsuchenden vor Beginn der Beratung zur Kenntnis und zur Unterschrift gegeben, ggf. auch durch Dolmetscher:innen übersetzt. Um eine Wiederaufnahme der Beratung zu erleichtern werden die Unterlagen mit Einverständnis der Ratsuchenden bis zu zwei Jahren unter Verschluss gehalten. Auf Wunsch ist eine Vernichtung nach Beendigung der Beratung möglich. Kinder- und jugendpsychiatrische Stellungnahmen werden 10 Jahre aufbewahrt.

#### **Kostenfreiheit**

Die Beratungen und in der Regel auch die präventiven Angebote sind für die Klienten:innen kostenfrei. Wir bitten nach Möglichkeit um Spenden.

## Niedrigschwelliger Zugang

Der Zugang zur Beratung ist für die Ratsuchenden ohne Antragstellung, ohne weitere Kosten, ohne Diagnosestellung und ohne ausführliche Datenerhebung möglich. Dies ist besonders für Jugendliche und Familien mit Vorbehalten gegenüber Institutionen wichtig. Durch die frühzeitige Beratung von Klient:innen wird oftmals eine Chronifizierung von Symptomen und Konflikten verhindert und die Schwelle für künftige Wiederanmeldungen gesenkt.

Die Niedrigschwelligkeit wird durch folgende organisatorische Maßnahmen gesichert:

- Termine werden ohne Wartezeit, in der Regel innerhalb von zwei bis vier Wochen vergeben.
- Krisentermine sind kurzfristig möglich.
- Telefonische Beratung und Kontaktaufnahme per Mail sind gegeben.

Um den Bedürfnissen Jugendlicher entgegenzukommen, bieten wir ihnen Termine innerhalb der nächsten Werktage an.

Die Aufsuchende Beratung soll dazu dienen die Niederschwelligkeit zu verbessern, indem Angebote bei Netzwerkpartnern (Familienstützpunkt, KiTa, Schule, etc.) installiert werden und Beratungsgespräche in Wohnortnähe und orientiert am Sozialraum der Familien stattfinden können. Im Bereich der Kleinkinds- und Säuglingsberatung konnten vermehrt Hausbesuche angeboten werden.

## Einzelfallarbeit

### Beratung und therapeutische Interventionen

- Förderung, Verbesserung und Stabilisierung der Entwicklung junger Menschen
- Bearbeitung von traumatischen und belastenden Erlebnissen
- Klärung und Unterstützung bei intrafamiliären Konflikten und Bearbeitung der Auswirkungen auf die Kinder
- Trennungs- und Scheidungsberatung, Hilfestellung bei der emotionalen Verarbeitung der Trennung
- Mediation mit dem Ziel einer einvernehmlichen Lösung bezüglich der elterlichen Sorge und zur Umgangsregelung nach Trennung/Scheidung
- Umgangsanhahnung, d. h. es werden Kontakte zwischen Kind und einem Elternteil aufgebaut
- Umgangsbegleitung, d. h. bei bestimmten Indikationen werden Umgangskontakte, auch über einen längeren Zeitraum über die Anbahnung hinaus, begleitet (siehe Konzept zur Regelung von Umgangskontakten)

Beratung und therapeutische Interventionen sind möglich mit einzelnen Elternteilen, Paaren, Familien, einzelnen Kindern oder Jugendlichen, familiären Subsystemen (z. B. Mutter-Tochter) oder in Gruppen.

## **Krisenintervention**

Kurzfristige Kriseninterventionen sollen die Handlungs- und Problemlösefähigkeit der Familien bei zugespitzten Konflikten und großen Belastungen wiederherstellen. Die Vermittlung von praktischen Hilfestellungen kann zusätzlich notwendig sein.

## **Kindeswohlgefährdung §8a SGB VIII**

Es besteht eine Vereinbarung zwischen den Trägern der Beratungsstelle und dem Amt für Familie und Jugend nach §8a SGB VIII in Anlehnung an den Mustervertrag des Landesjugendamtes.

## **Diagnostik**

- Psychosoziale und psychologische Diagnostik im Einzelfall
- Leistungsdiagnostik
- Begutachtung nach §35a SGB VIII zur Vorbereitung der Entscheidung des Amtes für Familie und Jugend
  - bezüglich der Förderung bei Lese-Rechtschreibstörungen und Rechenstörungen
  - für Schulkinder in Tagesstätten mit besonderem Förderbedarf zur Bestimmung des Personalschlüsselfaktors (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) für Schulkinder mit besonderem Förderbedarf in Form von Schulbegleitung
  - für Schulkinder mit besonderem Förderbedarf in Form von Unterbringung in der Heilpädagogischen Tagesstätte
  - für junge Erwachsene (Verlängerung von Jugendhilfemaßnahmen)

## **Vorbeugende Maßnahmen/Prävention**

### **Präventive Aspekte der Einzelfallarbeit**

Die frühzeitige Beratung von Ratsuchenden ermöglicht es oftmals,

- eine bevorstehende Verfestigung von Symptomen und Konflikten zu verhindern und eine Lösung zu finden
- Entlastung zu geben und so neue positive Entwicklungen zu ermöglichen
- Aufgrund positiver Erfahrungen die Schwelle für künftige Wiederanmeldungen zu senken.

## **Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen**

Die Kooperation in der Fallarbeit unter Wahrung der Schweigepflicht sichert die Effizienz der Hilfe. In der Regel sind die Ratsuchenden bei fallbezogenen Fachkontakten beteiligt und anwesend.

Das Ziel, Bedingungen für eine konstruktive und effektive Zusammenarbeit zu schaffen und Ratsuchenden ohne Umwege kompetente Hilfe zukommen zu lassen, wird durch folgende Maßnahmen angestrebt:

- fallübergreifende Kooperationsgespräche mit Fachkräften und Institutionen im Landkreis Nürnberger Land
- Fachtage/Veranstaltungen für bestimmte Berufsgruppen wie z.B. Erzieher:innen
- en
- Teilnahme an fachlichen Arbeitskreisen und fachpolitischen Gremien

## **Vorträge**

In Kindertagesstätten, Schulen und bei Initiativen werden Vorträge angeboten, um die Arbeit der Beratungsstelle vorzustellen oder über spezielle Themen und Problembereiche zu diskutieren. Zusätzlich finden in unregelmäßiger Folge thematische Vortragsreihen und Elternseminare in unseren Räumen, digital oder bei Netzwerkpartnern statt.

## **Gruppenangebote**

- Kindergruppen zum Aufbau und zur Stärkung der sozialen Kompetenz oder zur Verarbeitung von belastenden Erlebnissen
- Offene Gruppe in der Frankenalbklinik für Eltern mit psychischen Erkrankungen, in Kooperation mit der Beratungsstelle für seelische Gesundheit und der Frankenalbklinik
- Weitere Angebote si. Punkt 8

## **Projekte**

Die Beratungsstelle initiiert eigene Projekte, beteiligt sich aber auch an der Planung und Realisierung von Projekten anderer Institutionen.

Folgende Ziele werden u. a. verfolgt:

- Die Niedrigschwelligkeit weiter zu verbessern, z.B. Sprechstunden in KiTas, Schulen oder an Familienzentren
- Eltern Informationen und Lernmöglichkeiten zu geben, die für eine gute Entwicklung ihrer Kinder hilfreich sind
- Laienprojekte zu fördern, weil dadurch den Familien vielfältige praktische Hilfen zugutekommen

## **Begleiteter Umgang**

Wie in den letzten Jahren betraf ungefähr ein Drittel aller Anfragen der Familien im vergangenen Jahr (unter anderem, da häufig mehrere Anmeldegründe genannt werden) die Klärung des Umgangs bzw. das Erstellen von Umgangsregelungen für Kinder getrennt lebender/geschiedener Eltern zu einem Elternteil. 59 Familien wandten sich im Jahr 2025 vermittelt über das Familiengericht (per Vereinbarung oder Anordnung) oder Anwälte an die Beratungsstelle (Themen: Umgangsregelung, Umgangsbegleitung, Kommunikationsverbesserung, Sorgerechtsklärungen). Weitere Familien auch über das Amt für Familie und Jugend. Insgesamt wurden 294 Termine zum begleiteten Umgang angeboten.

Die Beratungsstelle bietet seit Jahrzehnten Begleiteten Umgang (BU) an. 1999 wurde erstmals eine Konzeption zur Regelung von Umgangskontakten erarbeitet. Diese wurde in den letzten Jahren mehrmals aktualisiert. So wurden unter anderem auch die „Deutschen Standards zum begleiteten Umgang“ von 2008 eingearbeitet.

Der flexible Einsatz von zusätzlichen Fachkräften soll ermöglichen, einzelnen Familien über einen längeren Zeitraum begleitete oder beaufsichtigte Umgangskontakte anzubieten oder die Frequenz der Kontakte den Bedürfnissen der Kinder besser anzupassen. Dadurch soll eine Steigerung der Qualität, auch im Sinne der Bindungstheorie, erreicht werden. Angesichts der sehr schwierigen familiären Konstellationen beschäftigen wir bewusst nur sehr gut ausgebildete Fachkräfte mit Erfahrung.

Ziel des Begleiteten Umgangs ist zunächst die schrittweise Verlagerung der Umgangskontakte in die Eigenregie der Eltern. D. h. ein über einen längeren Zeitraum begleiteter Umgang wird fachlich begründet und es wird regelmäßig überprüft, inwieweit sich die Situation verändert hat und die Familie zunehmend mehr in Eigenregie übernehmen kann.

Die Anlässe für einen Begleiteten Umgang nach Trennung und Scheidung der Eltern sind sehr vielfältig. Sie reichen von einem längeren Kontaktabbruch eines Elternteils über hochkonfliktvolle Auseinandersetzungen der Eltern, die über einen längeren Zeitraum anhalten, bis hin zu massiver häuslicher Gewalt. Auch mehrere Pflegekinder können im Rahmen des begleiteten Umgangs bei uns ihre leiblichen Eltern treffen. Besonders herausfordernd sind Kontaktabbrüche von sehr kleinen Kindern zu einem Elternteil, hier in der Regel der Vater, der die Frau bereits in der Schwangerschaft oder kurz nach der Geburt verlassen hat. Mittlerweile bieten wir bei Bedarf unterstützend Interaktionsberatung an. Ein weiteres immer wichtiger werdendes Thema im Rahmen des Begleiteten Umgangs ist der Suchtmittelkonsum eines nicht in der Familie lebenden Elternteils. Häufig werden über das Familiengericht Nährungsverbote ausgesprochen. Die oft verfestigten, sehr destruktiven Kommunikationsstrukturen und die gegenseitigen Feindbilder der betroffenen Eltern bedeuten für die Kinder ein ständiges Leben in Alarmbereitschaft mit entsprechenden Langzeitfolgen. Deshalb kommen der Vorbereitung des Begleiteten Umgangs und den durch die Berater:innen begleiteten Gesprächen eine hohe Bedeutung zu. In der Regel machen diese mehr als zwei Drittel des Zeitaufwandes und damit den größten Teil der Arbeit aus.

## 4. Klientenbezogene statistische Angaben

### Gesamtzahl der betreuten Familien

	2021	2022	2023	2024	<b>2025</b>
Gesamtzahl	1002	1006	1125	1124	<b>1388</b>
Neuaufnahmen	730	740	858	862	<b>1018</b>
Aus Vorjahren übernommen	272	266	267	262	<b>370</b>

Abgeschlossene Beratungen	<b>886</b>
Telefonische Beratungen	<b>9</b>
Direkt weiter verwiesene Ratsuchende	<b>28</b>
Onlineberatungen über Onlineportal Caritas und Diakonie	<b>42</b>

### Wartezeit

	Anzahl	Prozent	
Am gleichen Tag	<b>64</b>	4,61	%
1 bis 2 Tage	<b>43</b>	3,10	%
3 bis 4 Tage	<b>23</b>	1,66	%
5 bis 7 Tage	<b>54</b>	3,89	%
8 bis 14 Tage	<b>216</b>	15,56	%
15 Tage bis 4 Wochen	<b>552</b>	39,77	%
Mehr als 4 Wochen	<b>392</b>	28,24	%
Bis zu 3 Monate	<b>44</b>	3,17	%
Gesamt	<b>1388</b>	100,00	%

Längere Wartezeiten entstehen in der Regel bei sehr eng gefassten Terminwünschen der Ratsuchenden. Nicht selten planen Ratsuchende einen Termin in ihrem Urlaub, melden sich aber schon Wochen vorher an.

## Information/Anregung durch

(Mehrfachnennungen)

	Anzahl
Familienmitglied	<b>72</b>
Frühere Beratung	<b>412</b>
Bekannte/Verwandte	<b>90</b>
Andere Klientinnen/Klienten	<b>5</b>
Kindertageseinrichtung	<b>56</b>
Schule/Ausbildung	<b>110</b>
Ärztin/Arzt/Klinik	<b>96</b>
Ämter/soziale Dienste	<b>279</b>
Anwältin/Anwalt/Gericht	<b>99</b>
Andere Beratungsstellen	<b>33</b>
Andere Jugendhilfeeinrichtungen	<b>9</b>
Andere kirchliche Dienste	<b>2</b>
(Andere) Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle	<b>14</b>
Internet	<b>108</b>
Telefonseelsorge	<b>0</b>
Sonstige/Unbekannt	<b>74</b>

# Jahresbericht 2025

## Alter und Geschlecht des angemeldeten Kindes

Alter	männlich	weiblich	andere	gesamt
Unter 3 Jahre	51	40		<b>91</b>
3 bis 6 Jahre	129	112		<b>241</b>
6 bis 9 Jahre	185	143		<b>328</b>
9 bis 12 Jahre	143	138		<b>281</b>
12 bis 15 Jahre	112	120	2	<b>234</b>
15 bis 18 Jahre	71	96		<b>167</b>
18 bis 21 Jahre	14	26		<b>40</b>
21 bis 24 Jahre	3	3		<b>6</b>
24 bis 27 Jahre	0	0		<b>0</b>
Gesamt	<b>708</b>	<b>678</b>	<b>2</b>	<b>1388</b>

## Staatsangehörigkeit des Kindes

	Anzahl	Prozent	
Deutsch	<b>1264</b>	91,07	%
Nicht Deutsch	<b>38</b>	2,74	%
Doppelte Staatsbürgerschaft	<b>25</b>	1,80	%
Unbekannt	<b>61</b>	4,39	%
Gesamt	<b>1388</b>	100,00	%

## Nationalität

	Anzahl	Prozent	
Deutsche Familie	<b>1057</b>	76,15	%
Mindestens ein Elternteil kommt aus dem Ausland	<b>314</b>	22,62	%
Unbekannt	<b>17</b>	1,23	%
Gesamt	<b>1388</b>	100,00	%

# Jahresbericht 2025

## Sozioökonomische Familiensituation

Erwerbsstatus der repräsentativen Person	Anzahl	Prozent	
Eigenes Einkommen/Unterhalt	<b>1094</b>	78,82	%
Familie lebt ganz von öffentlichen Unterstützungen	<b>118</b>	8,50	%
Familie lebt teilweise von öffentlichen Unterstützungen	<b>128</b>	9,22	%
Sonstiges/unbekannt	<b>48</b>	3,46	%
Gesamt	<b>1388</b>	100,00	%

## Anzahl der Geschwister

	Anzahl	Prozent	
Keine Geschwister	<b>357</b>	25,72	%
Ein Geschwister	<b>682</b>	49,14	%
Zwei Geschwister	<b>241</b>	17,36	%
Drei Geschwister	<b>80</b>	5,76	%
Vier Geschwister	<b>9</b>	0,64	%
Fünf und mehr Geschwister	<b>11</b>	0,80	%
Unbekannt	<b>8</b>	0,58	%
Gesamt	<b>1388</b>	100,00	%

# Jahresbericht 2025

## Familiensituation

Junger Mensch lebt	Anzahl	Prozent	
Im Haushalt der Eltern	<b>1355</b>	(97,62)	%
• davon bei beiden Eltern	689	49,64	%
• davon bei alleinerziehender Mutter	517	37,25	%
• davon bei alleinerziehendem Vater	67	4,83	%
• davon im Wechselmodell	76	5,48	%
• davon im Nestmodell	6	0,43	%
In einer Verwandtenfamilie	<b>6</b>	0,43	%
In einer nicht verwandten Familie/in einer Pflegefamilie	<b>2</b>	0,14	%
In der eigenen Wohnung	<b>4</b>	0,29	%
In einer Wohngemeinschaft	<b>0</b>	0,00	%
In einer Pflegefamilie	<b>13</b>	0,94	%
In einem Heim	<b>2</b>	0,14	%
In der Psychiatrie	<b>1</b>	0,07	%
In einer sozialpädagogischen Einrichtung	<b>0</b>	0,00	%
Sonstiger Aufenthalt	<b>1</b>	0,07	%
Ohne festen Aufenthalt	<b>0</b>	0,00	%
An unbekanntem Ort	<b>1</b>	0,07	%
Gemeinschaftsunterkunft	<b>3</b>	0,22	
Gesamt	<b>1388</b>	100,00	%

## Situation Herkunftsfamilie

	Anzahl	Prozent	
Eltern leben zusammen	<b>606</b>	43,66	%
Alleinerziehende Mutter	<b>557</b>	40,13	%
Alleinerziehender Vater	<b>97</b>	6,99	%
Patchworkfamilie	<b>102</b>	7,35	%
Eltern/Elternteil sind verstorben	<b>16</b>	1,15	%
Unbekannt	<b>10</b>	0,72	%
Gesamt	<b>1388</b>	100,00	%

# Jahresbericht 2025

## Schulbildung des Kindes, Beruf des Jugendlichen

	Anzahl	Prozent	
Kleinkind	<b>108</b>	7,77	%
Kindertagesstätte	<b>330</b>	23,78	%
Förderschule	<b>42</b>	3,03	%
Grundschule	<b>399</b>	28,75	%
Mittelschule	<b>149</b>	10,73	%
Weiterführende Schule	<b>294</b>	21,18	%
In Ausbildung	<b>33</b>	2,38	%
Fach-/Hochschule	<b>6</b>	0,43	%
Berufstätig	<b>5</b>	0,36	%
Arbeitslos	<b>8</b>	0,58	%
Sonstiges/unbekannt	<b>14</b>	1,01	%
Gesamt	<b>1388</b>	100,00	%

## 5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

	<b>Anzahl der Nennungen</b>
<b>Somatopsychologische Probleme</b>	
• Somatopsychologische Probleme_____	10
• Sonstiges_____	3
<b>Psychosomatische Probleme</b>	
• Enuresis, Enkopresis_____	12
• Essstörungen, z.B. Adipositas, Anorexie, Bulimie_____	20
• Schlafstörungen_____	11
• Sonstiges_____	22
<b>Suchtverhalten, stoffgebunden und nicht stoffgebunden</b>	
• Alkoholmissbrauch/-abhängigkeit_____	8
• Medikamentenmissbrauch/-abhängigkeit_____	1
• Drogenmissbrauch/-abhängigkeit_____	18
• Mediennutzung bzw. Mediennutzungsverhalten_____	9
• Sonstiges_____	8
<b>Entwicklungsauffälligkeiten</b>	
• Motorische, perzeptuelle und kognitive Entwicklungsauffälligkeiten_____	38
• Regulationsstörungen_____	12
• Verzögerte Sprachentwicklung_____	38
<b>Arbeits- und Leistungsfähigkeit</b>	
• Aufmerksamkeit, Unruhe und Impulsivität_____	79
• Andere Konzentrationsprobleme_____	43
• Allgemeine Leistungsprobleme_____	59
• Teilleistungsschwächen_____	27
• Sonstiges_____	15
<b>Gefühle</b>	
• Ängste, Phobien_____	71
• Selbstwertthematik_____	121
• Depressive Verstimmung_____	91
• Suizidalität_____	14
• Affektsteuerung_____	135
• Psychiatrische Auffälligkeiten (z. B. Zwänge)_____	20
• Sonstiges_____	6

# Jahresbericht 2025

---

## Sozialverhalten

• Aggressivität	66
• Kontaktaufälligkeiten	46
• Leistungsverweigerung	14
• Schwindeln, Lügen, Betrügen, Stehlen, Zündeln	22
• Mangelnde Regeleinhaltung	143
• Sexuelle Übergriffe (Täter)	1
• Mobbing	17
• Straftat des jungen Menschen	3
• Sonstiges	3

## Sexualität

• Auffällig sexualisiertes Verhalten	10
• Probleme mit der sexuellen Orientierung	2
• Sonstiges	1

## Körperbezogenes Verhalten

• Autoaggressives Verhalten (Verletzen)	19
---	----

## Posttraumatische Belastungen

• Posttraumatische Belastungen	20
--------------------------------	----

## Soziales Umfeld: Erziehungsverhalten, familiäre Interaktion

• Elternpersönlichkeit, elterliche Steuerung	287
• Unklare Generationsgrenzen	3
• Vernachlässigung	10
• Ablösungsthematik	18
• Schwierige Beziehungen in der Familie	117

## Partnerschaft, Trennung, Scheidung

• Paarkonflikte	85
• Ambivalenzphase	30
• Akute Trennungs-/Scheidungsphase	191
• Probleme mit Elternschaft, Sorgerecht	111
• Umgangsrecht	401
• Spätfolgen nach Trennung/Scheidung	167
• Neuzusammensetzung der Familie	64

# Jahresbericht 2025

---

## Missbrauch und Gewalt

• Verdacht auf sexuellen Missbrauch _____	12
• Aufgedeckter sexueller Missbrauch _____	6
• Verdacht auf Kindesmisshandlung _____	9
• Aufgedeckte Kindesmisshandlung _____	6
• Missbrauchserfahrungen der Eltern in der Kindheit _____	1
• Gewalterfahrung der Eltern in der Kindheit _____	11
• Aktuelle Gewalterfahrung zwischen den Eltern _____	42
• Frühere Gewalt zwischen den Eltern, die die Kinder gesehen/ erlebt haben _____	36
• Psychische Abhängigkeit/ Gewalt _____	30
• Mobbing _____	2
• Sonstige Gewalterfahrung (z. B. zwischen Jugendlichen und Eltern) _____	15

## Belastungen der Familie

• Psychische Auffälligkeit eines Elternteils _____	186
• Geschwisterproblematik: psychische Auffälligkeit eines Geschwisters _____	27
• Erkrankung, Behinderung eines Elternteils _____	30
• Erkrankung, Behinderung eines Geschwisters _____	6
• Sucht eines Elternteils _____	70
• Sucht eines Geschwisters _____	1
• Familienmitglied in Einrichtung _____	5
• Belastung durch Tod, vergleichbare Verluste _____	22
• Belastung durch Beruf der Eltern _____	5
• Arbeitslosigkeit _____	7
• Finanzielle Probleme _____	19
• Wohnungsprobleme _____	11
• Migration, soziale Entwurzelung _____	42
• Konflikte der Familie mit dem sozialen Umfeld (z. B. Behörden) _____	16
• Mehrlingsgeburt _____	0
• Belastende Schwangerschaft _____	2
• Überforderung/ Überlastung/ Erschöpfung der Eltern bzw. der jungen Erwachsenen und Heranwachsenden _____	65
• Kind in Obhut genommen _____	10
• Sonstiges _____	14

## Sinnfragen

• Existentielle, philosophische, religiöse Sinnfragen _____	6
---	---

## Allgemeine Fragestellungen

• Allgemeine Fragen zu Erziehung und Familienleben _____	42
• Sonstige _____	1

## 6. Statistische Angaben

### Fallzuordnung nach Paragraphen

§28 SGB VIII	<b>621</b>
§28 SGB VIII in Verbindung mit § 16 SGB VIII	<b>47</b>
§28 SGB VIII in Verbindung mit § 17 SGB VIII	<b>261</b>
§28 SGB VIII in Verbindung mit § 18 SGB VIII	<b>374</b>
§41 SGB VIII	<b>15</b>
§35a SGB VIII	<b>58</b>
§8	<b>11</b>

Insgesamt sind 50 Anträge zur Eingliederungshilfe nach § 35a SGBVIII zur Stellungnahmen vom Amt für Familie und Jugend im Berichtsjahr eingegangen. 8 Anträge wurden vom Vorjahr übernommen. 3 Anträge wurden von den Klienten zurückgezogen bevor ein Kontakt stattfand. 5 Anfragen wurden ohne Gutachten abgeschlossen.

# Jahresbericht 2025

## Beraterische und therapeutische Maßnahmen

	Anzahl der Termine	Stunden
Test	31	43
Verhaltensbeobachtung	66	85
Anamnese, Exploration	1069	1255
Familiendiagnostik	11	12
Beratung, Therapie insgesamt	2427	2708
Kind		196
Jugendliche		228
Junge Erwachsene		45
Eltern		325
Mutter		1297
Vater		493
Familie		107
Pflegeeltern		3
Großeltern		6
Andere Personen		8
Hausbesuch	103	214
Krisenintervention	76	80
Telefonberatung	1266	741
Mediation	568	724
Begleiteter Umgang	294	385
Gutachten, Bericht	67	103
Fachkontakt	403	253
Helferkonferenz	20	33
Hilfeplangespräch	6	10
Risikoabschätzung	7	6

# Jahresbericht 2025

## Fallzahlentwicklung in den letzten Jahren

Jahr	Übernahme aus Vorjahr	Neuanmeldungen	Gesamtzahl der betreuten Familien
2018	295	708	<b>1003</b>
2019	240	768	<b>1008</b>
2020	271	717	<b>988</b>
2021	272	730	<b>1002</b>
2022	266	740	<b>1006</b>
2023	267	858	<b>1125</b>
2024	262	862	<b>1124</b>
2025	370	1018	<b>1388</b>

## Anzahl der Beratungskontakte (abgeschlossene Fälle)

	Anzahl	Prozent	
1 Kontakt	<b>46</b>	5,19	%
2 – 3 Kontakte	<b>333</b>	37,58	%
4 – 5 Kontakte	<b>153</b>	17,27	%
6 – 10 Kontakte	<b>197</b>	22,24	%
11 – 15 Kontakte	<b>71</b>	8,01	%
16 – 20 Kontakte	<b>31</b>	3,50	%
21 und mehr Kontakte	<b>55</b>	6,21	%
Gesamt	<b>886</b>	100,00	%

# Jahresbericht 2025

## Art der Hilfe

	Anzahl	Prozent	
Beratung			
Vorrangig mit der Familie	<b>444</b>	31,99	%
Vorrangig mit den Eltern	<b>860</b>	61,96	%
Vorrangig mit dem jungen Menschen	<b>84</b>	6,05	%
Gesamt	<b>1388</b>	100,00	%

## Dauer der Beratung

(abgeschlossene Fälle)

	Anzahl	Prozent	
1 Monat	<b>438</b>	49,44	%
2 – 3 Monate	<b>166</b>	18,74	%
4 – 6 Monate	<b>128</b>	14,44	%
7 – 12 Monate	<b>101</b>	11,40	%
Über 12 Monate	<b>53</b>	5,98	%
Gesamt	<b>886</b>	100,00	%

## Art des Abschlusses

		Prozent	
Beendigung gemäß Beratungszielen	658	74,27	%
Beendigung abweichend von Beratungszielen	167	18,85	%
Beendigung abweichend von der betreuenden Einrichtung	10	1,13	%
Beendigung durch den Minderjährigen	5	0,56	%
Sonstige Gründe	46	5,19	%
Gesamt	<b>886</b>	100,00	%

## Fallbezogene Zusammenarbeit

	Anzahl
Kindertagesstätte	<b>43</b>
Schule/Hort	<b>128</b>
ASD/Jugendamt	<b>199</b>
Ärztinnen und Ärzte / Kliniken	<b>18</b>
Familiengericht/Rechtsanwälte	<b>86</b>
Andere Beratungsstellen	<b>17</b>
Suchtberatung	<b>1</b>
Niedergelassene Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten	<b>19</b>
Psychiatrischer Notdienst	<b>6</b>
Stationäre Jugendhilfe	<b>5</b>
Sozialamt	<b>4</b>
Polizei/Justiz	<b>12</b>
Kirchliche Dienste	<b>0</b>
Ambulante Hilfen zur Erziehung	<b>19</b>
Gesamt	<b>557</b>

## 7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

### Fortbildungen, Fachtage und Vorträge

#### Fachtagungen

- bke Fachtagung
- „Neu in der EB“
- Willkommenstag DW
- Fachsymposium Kinderschutz
- Fachtag für Verwaltungskräfte
- Regionaltreffen für Teamassistentinnen
- Stellenleitertagung DW
- Digitaler Fachtag Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

#### Fort- und Weiterbildungen

- Prävention sexualisierter Gewalt (Multiplikatorenschulung)
- Datenschutzschulung
- Diverse Fortbildungen im Rahmen der Weiterbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten
- Präventionsbeauftragte
- BKE-Berater
- „Verrückt, na und?“
- Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung
- Insoweiterefahrenen Fachkraft für Kinderschutz
- Deeskalationstraining
- Paarberatung
- Traumaorientierte Spieltherapie
- Familientherapie
- Stark-Online

### Fallreflexion, Supervision und Bedarfsplanung

Seit Sommer 2024 finden wöchentlichen Gesamt - Teamsitzungen in Lauf statt. Diese dienen neben organisatorischen Themen dem übergeordneten fachlichen Austausch und der Weiterentwicklung von fachlichen Konzepten und Standards. Besonders schwierige Fallkonstellationen können auch hier besprochen werden.

Im Rahmen der Einarbeitung der neuen Mitarbeiter:innen fanden regelmäßige Fallbesprechungen mit erfahrenen Berater:innen bzw. der Stellenleiterin statt.

Ein Schutzkonzept für die Beratungsstelle wird fortlaufend bearbeitet. Bei einem Klausurtag haben wir insbesondere die präventiven Angebote in den Blick genommen. Anfragen und Bedarfe eingeordnet und zukünftige Angebote geplant.

## 8. Prävention, Multiplikator:innenarbeit, Netzwerkarbeit

### 8. 1. Projekte und Kooperationsprojekte

	Teilnehmende
<b>Prävention Jugendliche</b>	
8 Unterrichtsgestaltung <ul style="list-style-type: none"> <li>- Cannabis Quo Vadis</li> <li>- Alkoholprävention</li> <li>- Sexualität, Sexuelle Identität, Rollenverständnis</li> <li>- Einkehrtage, Konfirmandenunterricht etc.</li> </ul>	259
6 Verrückt - Na und?	129
<b>Prävention Eltern</b>	
5 Offene Sprechstunden (KiTa, Hort, Familienstützpunkt)	11
12 „Eltern Sein“ Frankenalbklinik Engelthal	85

### Projekte & Kooperationsprojekte

#### Elterntalk

Seit Juli 2013 ist die Aktion Jugendschutz mit dem Angebot „Elterntalk“ im Landkreis Nürnberger Land aktiv, Regionalbeauftragte ist Frau Angela Ringlein. Elterntalk ist ein Kooperationsprojekt von **Bündnis für Familie**, vertreten durch Frau Annette Zimmermann, und dem Diakonischen Werk Altdorf-Hersbruck-Neumarkt. Nach den pandemiebedingten Einschränkungen wurden im letzten Jahr wieder zahlreiche „Talks“ durchgeführt.

#### Kinder psychisch kranker Eltern

In Kooperation mit der Beratungsstelle für seelische Gesundheit bietet die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle zweimal im Monat eine offene Elterngruppe mit dem Titel „ElternSein“ in der Frankenalbklinik in Engelthal an. Ziel ist es Informationen über mögliche Beratungs- und Unterstützungsangebote bekannt zu machen und mit Eltern, die psychisch Erkrankt sind, ins Gespräch zu kommen. Dabei wird v.a. die Rolle der Kinder unter entwicklungspsychologischer Aspekte in den Blick genommen.

## **Cannabis Quo Vadis**

Insbesondere seit der Legalisierung von Cannabis in 2024 fällt dem Präventionsangebot in diesem Bereich besondere Bedeutung zu. Ein Mitarbeiter der Beratungsstelle geht im Rahmen des interaktiven Präventionsworkshops „Cannabis – quo vadis?“ der Villa Schöpflin (Zentrum für Suchtprävention) in Kooperation mit dem Gesundheitsamt an Schulen. Die Zielgruppe sind die 8.-10. Klassen. Neben der Vermittlung sachlicher Informationen zu Cannabis werden die Teilnehmenden zur Reflexion verschiedener Perspektiven auf den Cannabiskonsum sowie eigener Einstellungs- und Verhaltensmuster angeregt.

## **Alkoholprävention**

Ebenfalls in Kooperation mit dem Gesundheitsamt haben Präventionsworkshops zum Thema Alkoholkonsum stattgefunden.

## **„Verrückt, na und?“**

„Verrückt, na und?“ ist ein Präventionsprojekt, ausgehend von der Gesundheitsregion Nürnberger Land, gemeinsam mit dem Gesundheitsamt und **KISS**. Es wendet sich an Schüler:innen und Lehrer:innen ab der 8. Klasse. Ziel ist es, psychische Erkrankungen zu enttabuisieren, darüber zu informieren und ggf. Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen. Im Rahmen des Projekts gehen Mitarbeiter:innen der Beratungsstelle als fachliche Experten gemeinsam mit von psychischen Krankheiten betroffenen (persönliche Experten) für einen Vormittag in die Schulklassen. Neben psychoedukativen Elementen geht es vor allem darum sprachfähig für psychische Belastungen zu werden, zu enttabuisieren und im Kontakt mit Betroffenen zu erfahren, dass eine psychische Erkrankung jeden betreffen kann. Auf die Möglichkeit von Unterstützungsmöglichkeiten wird hingewiesen.

## **Mitwirkung bei Projekten anderer Institutionen**

### **Kooperation mit Familienstützpunkten**

Im Rahmen der Kooperation mit den Familienstützpunkten haben sich ganz unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit ergeben. Bewährt hat sich in der Kooperation mit dem **Familienstützpunkten Vorra** eine regelmäßige offene Sprechstunde. In Zusammenarbeit mit dem **Familienstützpunkt in Hersbruck** wurden Vorträge und Gruppenangebote organisiert.

## **Sonderprojekte**

### **Aufsuchende Säuglings- und Kleinkindberatung**

Dank der Aufstockung der aufsuchenden Beratung konnten wir die Kinderärztin Dr. Sybille Richter gewinnen, die den Bereich der aufsuchenden Beratung von U3 aufgebaut hat. Dieses Angebot wurde auch 2025 dankbar angenommen, so dass wir den Stundenumfang erhöht haben. V.a. Mütter, die in psychischen Krisen stecken, finden so eine fachlich fundierte, niederschwellige Unterstützung.

## 8. 2. Vorträge und Gruppen

	Anzahl Termine	Teilnehmer
<b>Gruppen</b>		
• <b>KiB</b>		
• <b>SKT</b>		
• <b>Selbstwert Jugendliche</b>		
• <b>Trennung/Scheidung Kinder</b>		
<b>Vorträge/ Workshops</b>	<b>41</b>	<b>51</b>
	<b>11</b>	<b>150</b>

### Seminare und Workshops

Seminare/ Workshops und Vorträge fanden meist in Präsenz statt.

#### Themenliste:

- „Hilfe, mein Kind ist in der Pubertät“
- „Medien im KiTa-/ Grundschulalter“
- „Herausforderung Mediennutzung“
- „Umgang mit Herausforderungen und Krisen im Jugendalter“
- „Angst und Panik bei Jugendlichen“
- „Paar-sein in herausfordernden Zeiten“
- „Trennung/Scheidung aus Kindersicht“
- „Entwicklung kindlicher Sexualität im Vorschulalter“
- „Kinder im Stress“ (Zielgruppe: Grundschulalter)
- „Feinfühlig Grenzen setzen“
- „Feinfühligkeit und Signale des Säuglings“
- „Babyschlaf“
- „Gewaltprävention- Kinder schützen“
- „Entwicklung Sexualität“
- „Schulabsentismus/Schulangst“
- „Psychische Erkrankungen bei Jugendlichen“
- „Essstörungen bei Jugendlichen“

## Gruppenangebote

### **Soziales Kompetenztraining**

Auch im Jahr 2025 haben wir erlebt, dass die Nachfrage nach Sozialem Kompetenztraining seit der Pandemie anhaltend hoch ist. Insbesondere Kinder konnten soziale Fähigkeiten, gesellschaftliche Normen und soziales Interaktionsverhalten nicht ausreichend in ihrem Entwicklungsverlauf einüben. Um dies zu trainieren fanden soziale Kompetenzgruppen in verschiedenen Settings statt. Sowohl in den Räumen der Beratungsstelle, als auch in Kooperation mit Familienstützpunkten, Horten oder Schulen im Landkreis.

### **Trennungs- /Scheidungsgruppe**

Mit der Trennungs- und Scheidungsgruppe konnte an eine lange Tradition des Gruppenangebots angeknüpft werden. Im Rahmen der Gruppenarbeit konnten die Kinder über ihre familiäre Situation sprechen und erleben, dass andere Ähnliches erleben. Parallel dazu wurden auch Gruppentermine für die Eltern angeboten.

### **Mädchengruppe „Selbstwert stärken“**

In dieser Gruppe konnten Mädchen miteinander ins Gespräch kommen und anhand von Übungen lernen, sich selbst mehr zu schätzen. Es wurden 7 Termine für Teenager:innen von 14-16 Jahren angeboten.

### **Kinder im Blick (KiB)**

Kinder im Blick ist ein praxisorientiertes Training, in dem getrennt lebende Eltern alltagstaugliche Kompetenzen für den Umgang mit sich selbst, dem Kind und dem anderen Elternteil erwerben können. Inhalte sind die Umsetzung einer liebevollen und konsequenten Erziehung und der Umgang mit eigenen schwierigen Gefühlen und Streitsituationen. Zudem erfahren die Eltern mehr über unterschiedliche Möglichkeiten elterlicher Zusammenarbeit.

## 8. 3. Multiplikator:innenarbeit/Netzwerk

	Anzahl	Teilnehmende
<b>Kinderschutz</b>		
AK Netzwerk Kinderschutz & AK ISEF (nur Arbeitskreis, keine Veranstaltung)	3	97
Tätigkeit als „Erfahrene Fachkraft“ bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII	62	153
Fortbildung für Mitarbeiter:innen von Kindertagesstätten und Tagespflege zu §8a SGB VIII	3	31
<b>Vernetzung</b>		
Kooperationsgespräche mit Fachkräften und Institutionen im Landkreis Nürnberger Land	27	219
Beratung bzw. Fallbesprechung von / mit Fachkräften	10	34
Mitarbeit in fachlichen Arbeitskreisen	15	181
Praktikumsanleitungen		
Fortbildungen und Vorträge für Fachkräfte	10	247

### Themenliste Fortbildungen und Vorträge für Fachkräfte:

- Schulangst
- Schulabsentismus
- Begleiteter Umgang nach häuslicher Gewalt
- Prävention sexueller Gewalt
- Trennung/Scheidung aus Kindersicht
- Psychisch kranke Mütter in der Peripartalzeit
- Psychische Erkrankungen im Kindes- & Jugendalter
- Sexuelle Gewalt: Möglichkeiten der Prävention
- Traumafolgestörungen
- Entwicklungspsychologische Aspekte des Kleinkindalters

## Kinderschutz

### **Tätigkeit als Insoweit erfahrene Fachkraft bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII**

Sowohl die Einzelfallberatungen, als auch die ISEF-Beratungen haben sich auf dem hohen Niveau vom Vorjahr eingependelt. Im Berichtsjahr gab es insgesamt 62 (Vergleich 2024: 52) Anfragen von Kindertagesstätten. Berater:innen der Erziehungs- und Jugendberatungsstelle unterstützten die Fachkräfte in den Einrichtungen bei der Gefährdungseinschätzung und besprachen darüber hinaus das weitere Vorgehen. Ziel war/ist es, die Eltern darin zu unterstützen, Hilfen anzunehmen.

### **Fortbildungen für Mitarbeiter:innen von Kindertagesstätten**

In Kooperation mit den Kindertagesstätten und mit der VHS Unteres Pegnitztal bietet die Beratungsstelle seit Jahren eintägige Fortbildungsveranstaltungen für das pädagogische Personal von Kindertagesstätten an. Im Berichtsjahr wurden darüber hinaus insgesamt 3 Fortbildungen zum Thema Kinderschutz §8a SGB VIII durchgeführt. In diesem Bereich wäre sicherlich mehr Bedarf. Weitere Fortbildungen wurden zum Beispiel zu den Themen „Kinder psychisch kranker Eltern“ oder „Trennung und Scheidung aus Kindersicht“ durchgeführt.

### **Fortbildungen für Tagespflegemütter**

Die Fortbildungen für Tagespflegemütter fanden zum Thema „Entwicklungspsychologische Grundlagen im Kleinkindalter“ und „Trennung/Scheidung aus Kindersicht“ statt.

## Vernetzung

### Kooperationsgespräche und Fachgespräche mit Fachkräften und Institutionen im Landkreis Nürnberger Land

Eine Zusammenarbeit fand mit Vertreter:innen folgender Einrichtungen statt:

- Amt für Familie und Jugend
- KOKI
- Einrichtungen der Jugendhilfe in öffentlicher und freier Trägerschaft
- Verschiedene ambulante und stationäre Einrichtungen der psychosozialen und medizinischen Versorgung des Einzugsbereichs
- Kindertagesstätten
- Schulen (Lehrer:innen, Schulpsycholog:innen, Beratungslehrer:innen)
- Jugendsozialarbeit an Schulen
- Familiengericht
- Familienrechtsanwälten
- Einrichtungen der Familienbildung
- Polizei
- Diverse Beratungsstellen (z.B. Suchtberatung, SPDI, FIB)
- Gesundheitsamt
- Bündnis für Familie
- KISS Nürnberger Land

### Beratung und Fallbesprechungen von/mit Fachkräften

An 10 Fallbesprechungen bzw. fachlichen Beratungen nahmen 34 Fachkräfte anderer Einrichtungen teil. Die Anfragen kamen aus Kindertagesstätten, Offenen Ganztagschulen, Elternassistenz und Schulen.

### Mitarbeit in fachlichen Arbeitskreisen

- Netzwerk Kinderschutz
- Arbeitskreis „Frühe Hilfen“
- Arbeitskreis „Suchtprävention“
- Arbeitskreis Elternsein mit Behinderung
- Arbeitskreis ElternSein (für psychisch kranke Eltern)
- Arbeitskreis „Familie ist bunt“
- Arbeitsgruppe Gesundheitsförderung und Prävention (Gesundheitsregion plus)
- Netzwerk Gleichstellung
- Arbeitskreis Gerichtsnahe Beratung
- Arbeitskreis Insoweit erfahrene Fachkraft
- Arbeitskreis Jugendsuchtberatung Bayern
- Arbeitskreis Medienkompetenz
- Arbeitskreis Hochstrittige Eltern
- Arbeitskreis Begleiter Umgang

## 10. Öffentlichkeitsarbeit und Gremien

### Mitarbeit in Gremien und Ausschüssen

- Jugendhilfeausschuss
- Jugendhilfeplanungsausschuss
- Projektteam „Bündnis Familie“
- Vorstandssitzungen der Arbeitsgemeinschaft der Träger
- Stellenleiterkonferenz des Diakonischen Werkes Bayern
- Einrichtungsleitungskonferenz der Diakonie NAH e.V.
- Diözesanarbeitsgemeinschaft der Erziehungsberatung der Erzdiözese Bamberg
- LAG Regionaltreffen Mittelfranken